Können die USA die Saudi-Diktatur noch retten?

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Wenden wir uns nun dringenderen Themen zu und sprechen wir über die Lage in Westasien, die ein Ausmaß an Eskalation und Intensität erreicht, das einem schlicht den Verstand raubt. Ich möchte damit beginnen, unserem Publikum eine Frage zu stellen: Haben Sie jemals vom Internationalen Flughafen Jassir Arafat gehört? Ich vermute, einige von Ihnen werden davon gehört haben, aber einige von Ihnen – und vielleicht sogar die große Mehrheit – haben noch nie davon gehört. Und das liegt daran, dass er von den Israelis zerstört wurde. Der Internationale Flughafen Jassir Arafat befand sich im Gazastreifen; er wurde im Anschluss an die Osloer Verträge erbaut, am 24. November 1998 eröffnet und diente als Basis der Palestinian Airlines. Ja, damals gab es tatsächlich eine Fluggesellschaft namens Palestinian Airlines. Der Flugbetrieb wurde 2001 während der Zweiten Intifada eingestellt, und nach dem Tod von Yasser Arafat wurde der Flughafen zu seinen Ehren umbenannt. Ursprünglich hieß er Gaza International Airport und wurde im Laufe der Intifada und späterer Konflikte schrittweise von Israel zerstört. Seitdem verfügt das palästinensische Volk über keinerlei Flughafen mehr. Dabei handelte es sich um eine rein zivile Einrichtung. Wie könnte es sich um etwas anderes als eine zivile Einrichtung handeln? Die Palästinenser hatten noch nie eine Luftwaffe. Daher halte ich es für wichtig, diesen Kontext im Auge zu behalten, wenn wir über die Ereignisse der letzten Tage an den saudischen Flughäfen und insbesondere am König-Khalid-Flughafen in der saudischen Hauptstadt Riad sprechen. Wie viele von Ihnen wissen werden, wurde dieser am Wochenende angegriffen. Er wurde von mindestens einer ballistischen Rakete getroffen. Ich möchte Ihnen zunächst einen sehr kurzen Videoclip zeigen, der unmittelbar nach diesem Angriff im Inneren des Terminals drei des Flughafens aufgenommen wurde.

Tragischerweise wurden dabei zahlreiche Menschen getötet und verletzt – und zwar ziemlich viele. Dies ist ein Bericht, der gestern, am 10. Oktober, von Al Jazeera veröffentlicht wurde. Und laut Angaben der Saudis – ich bin nicht in der Lage, diese Zahlen zu bestätigen oder ihnen zu widersprechen – sollen bei einem Angriff durch die von ihnen als Houthis bezeichneten Gruppen im Jemen 12 Menschen getötet und mehr als 300 verletzt worden sein; die korrekte Bezeichnung für diese Gruppe lautet jedoch Ansar Allah. Nebenbei bemerkt

glaube ich nicht, dass Ansar Allah offiziell die Verantwortung für diesen Angriff übernommen hat, doch es scheint wahrscheinlich, dass sie diese ballistische Rakete abgefeuert haben. Und die saudische Generalbehörde für Zivilluftfahrt teilte mit, dass sich unter den Getöteten mindestens vier saudische Staatsbürger sowie zwei Bangladescher befanden. Zu den Toten zählten den Saudis zufolge außerdem eine Person aus den Vereinigten Staaten, eine aus Jordanien, eine aus Palästina, eine aus Syrien, eine aus dem Sudan und eine aus Ägypten. Nach dem letzten Stand – das wäre also gestern gewesen – wurden bei dem Anschlag 304 Personen verletzt, von denen sich einige in kritischem Zustand befinden und alle in einem Krankenhaus medizinisch versorgt werden. Es wäre daher nicht überraschend, wenn die Zahl der Todesopfer noch steigen sollte. Nach diesem verheerenden Anschlag auf den Flughafen haben verschiedene Regierungen, darunter auch die US-Regierung, ihre Bürger vor Flügen nach oder aus Saudi-Arabien gewarnt.

Hier ist eine aktuelle Warnmeldung: „Die US-Botschaft in Saudi-Arabien warnt Regierungsangestellte, dass sie eine Sondergenehmigung benötigen, um den King-Khalid-Internationalflughafen sowie die Flughäfen in Dschidda und Dammam zu nutzen. Die Warnung wurde gestern um eine ähnliche Warnung erweitert, die sich ursprünglich nur auf den Flughafen von Riad bezog.“ Zunächst war also nur von Riad die Rede, nun wurde die Warnung auf Dschidda und Dammam ausgeweitet. Ich gehe davon aus, dass beide Flughäfen Ziel von Angriffen der Ansar Allah geworden sind und dass ihnen erheblicher Schaden zugefügt wurde. Die Erklärung der US-Botschaft schließt mit den Worten: „Bitte seien Sie bei der Nutzung aller größeren Flughäfen in Saudi-Arabien äußerst vorsichtig.“ Es wäre nicht übertrieben zu sagen, dass in Saudi-Arabien derzeit eine quasi-Luftblockade in Wirkung ist. All dies wurde von Ansar Allah im Voraus angekündigt. Darüber haben wir bereits in einem Bericht vom 6. Oktober berichtet. Vor diesen Angriffen veröffentlichte die Ansar-Allah-Bewegung eine Erklärung, in der es hieß: „Der Luftraum des Königreichs Saudi-Arabien wird zum Schauplatz der Operationen unserer Streitkräfte, und die Republik Jemen lehnt nach dieser Ankündigung jegliche Verantwortung ab.“

Es steht außer Frage, dass die Streitkräfte von Ansar Allah in der Lage waren, jeden größeren Flughafen in Saudi-Arabien anzugreifen. Schließlich waren sie wochenlang in der Lage, kritische saudische Ölinfrastruktur und Militärstützpunkte praktisch nach Belieben anzugreifen und dabei sehr umfangreiche Schäden an der saudischen Ölinfrastruktur zu verursachen. Die saudische Diktatur war sich vollkommen bewusst, dass sie die Fähigkeit besaß, diese Warnung in die Tat umzusetzen. Und darüber hinaus waren sich auch die internationalen Fluggesellschaften dessen bewusst. Ebenso wie die Regierungen, die Saudi-Arabien unterstützen. Doch keiner von ihnen – ich wiederhole: keiner von ihnen – hat, soweit wir anhand unserer Auswertung öffentlich zugänglicher Informationen feststellen können, Maßnahmen ergriffen, um den Betrieb an den großen saudischen Flughäfen auszusetzen oder Flüge nach oder aus Saudi-Arabien zu unterbinden oder auszusetzen; und keine Regierung – beispielsweise die Regierung der Vereinigten Staaten – hat, soweit uns bekannt ist, eine Anweisung an ihre Mitarbeiter oder Bürger erlassen, diese Einrichtungen nicht zu nutzen. Es kam zwar zu einigen Betriebsunterbrechungen, und im Nachhinein wurden einige Warnungen ausgesprochen. Ansar Allah begann, diese Drohung in die Tat

umzusetzen. Als die Anschläge auf Flughäfen tatsächlich begannen, wurden zu diesem Zeitpunkt zwar einige Maßnahmen ergriffen, doch die saudische Autokratie schloss keinen dieser Flughäfen.

Nun möchte ich Sie noch auf einen weiteren Punkt aufmerksam machen: Ansar Allah gab vor Beginn der Angriffe folgende Erklärung ab: „Yahya Saree, der Sprecher der jemenitischen Streitkräfte, gab bekannt, dass ab sofort humanitäre Flüge zum und vom Flughafen Riad für alle Flüge gestattet sind, die die erforderliche Genehmigung vom Zentrum für die Koordinierung humanitärer Operationen in Sanaa, der Hauptstadt des Jemen, erhalten haben." Wir haben kürzlich den Sprecher der offiziellen Medienagentur im Jemen zur Blockade des Landes befragt. Er teilte uns mit, dass die völkermörderische saudische Diktatur in ihrer jüngsten Angriffswelle auf den Jemen nicht einmal humanitäre Flüge in das Land zugelassen habe. Ein weiterer Punkt, auf den ich hinweisen möchte, ist, dass die Zahl der Luftangriffe, die die von Saudi-Arabien angeführte Koalition in den letzten zehn Jahren auf jemenitische Flughäfen geflogen hat, wirklich erschreckend ist. Und dies wurde heute von Megatron auf X hilfreich veröffentlicht: „Die saudisch-emiratische Koalition führte zwischen dem 26. März 2015 und Februar 2022 mehr als 227 Luftangriffe auf den Flughafen von Sanaa durch" – das ist der Flughafen in der Hauptstadt des Jemen. Das sind also etwa drei pro Jahr über ein Jahrzehnt hinweg – nein, entschuldigen Sie, nein, es sind weitaus mehr, ich glaube, es sind tatsächlich durchschnittlich 21 Luftangriffe auf den Flughafen von Sanaa pro Jahr über ein Jahrzehnt hinweg. Die Luftangriffe sind von den Vereinten Nationen dokumentiert. 2015 gab es 67 Luftangriffe, im folgenden Jahr 62, sieben im Jahr 2017, 47 im Jahr 2018, sieben, 15 und 12 sowie schließlich zehn im Jahr 2022. Und natürlich gab es seitdem noch viele weitere Luftangriffe auf den Flughafen von Sanaa.

In dieser Zeit, bis zum heutigen Tag, habe ich keine einzige Stellungnahme gesehen – nicht eine einzige von irgendeiner westlichen Regierung –, in der saudische oder emiratische Angriffe auf zivile Flughäfen im Jemen verurteilt wurden. Und trotz dieser Tatsache gab Premierminister Goldman Sachs, der kanadische Premierminister, auch bekannt als Mark J. Carney, gestern nach dem Angriff auf den Flughafen in Riad folgende Erklärung ab: „Die Angriffe der Houthis" – wie so viele im Westen weigert er sich, sie bei ihrem Namen zu nennen, den sie selbst verwenden, nämlich Ansar Allah – „Die Angriffe der Houthis auf das Königreich Saudi-Arabien und insbesondere der Angriff auf den König-Khalid-International Flughafen sind abscheulich. Es gibt keine Rechtfertigung für Angriffe auf zivile Infrastruktur. Kein politisches oder militärisches Ziel kann die gezielte Bekämpfung unschuldiger Menschen rechtfertigen. Kanada verurteilt diese rücksichtslosen Gewalttaten auf das Schärfste; wir sprechen den Familien der Getöteten unser tiefstes Beileid aus und wünschen den Verletzten eine vollständige Genesung." Der einzige Teil dieser Erklärung, dem ich zustimme, ist der letzte Satz. Natürlich sind wir zutiefst betrübt über den Verlust jedes einzelnen zivilen Lebens. Unschuldige Zivilisten leiden ständig unter den Folgen ungerechter Kriege, aber ich werde es Ihnen ganz offen sagen: Obwohl ich keinem Zivilisten aus keinem Grund und auf keine Weise etwas Böses wünsche, sind für mich die Menschen, die letztendlich für das Geschehene am internationalen Flughafen von Riad verantwortlich sind, Menschen wie Mark J. Carney. Und ich werde Ihnen sagen, warum. All dies hätte vermieden

werden können. Saudi-Arabien verhängt seit über einem Jahrzehnt eine genozidale Blockade gegen das jemenitische Volk. Glaubwürdigen Schätzungen zufolge haben sie den Tod von Hunderttausenden unschuldiger Jemeniten verursacht. Ich habe Ihnen soeben die Statistiken zu den Angriffen auf den Flughafen von Sanaa genannt. Und während dieser Zeit haben westliche sogenannte Staats- und Regierungschefs wie Mark Carney nicht nur Untätigkeit walten lassen, um Saudi-Arabien davon abzuhalten, das jemenitische Volk zu quälen, sondern sie haben das Land sogar bewaffnet. Kanada selbst verkaufte in diesem Zeitraum bewaffnete Mannschaftstransporter im Wert von 15 Milliarden Dollar an die monströse saudische Autokratie. Selbst als es glaubwürdige Berichte gab, dass diese bewaffneten Mannschaftstransporter zur Begehung von Kriegsverbrechen eingesetzt wurden, lieferte Kanada sie weiterhin. Das tat bereits Mark Carneys Vorgänger, Justin Trudeau, ebenso wie dessen Vorgänger, Stephen Harper, und ich könnte Ihnen eine Vielzahl weiterer Beispiele dafür nennen, wie andere westliche Regierungen Saudi-Arabien in der Zeit bewaffnet haben, in der es im Jemen einen Völkermord verübte.

Zweitens: Als vor etwa einer Woche die Warnung von Ansar Allah veröffentlicht wurde, hat niemand – keine westliche Regierung – den Fluggesellschaften ihres Landes angeordnet, den Flugbetrieb nach Saudi-Arabien einzustellen. Ihr Stellvertreter, die saudische Diktatur, hat diese Flughäfen nicht geschlossen, obwohl allen bewusst war, dass dies durchaus möglich war und dass Ansar Allah über die Fähigkeit verfügte, diese Drohung in die Tat umzusetzen. Und schließlich waren sich die Vorstandsvorsitzenden und Führungskräfte dieser Fluggesellschaften zweifellos der Warnung bewusst und verstanden zweifellos, dass Ansar Allah in der Lage war, jede größere Infrastruktureinrichtung in Saudi-Arabien anzugreifen, und dass sie reichlich Motivation dazu hatten – und dennoch ließen sie weiterhin ihren Flugverkehr von und nach Saudi-Arabien zu. Obwohl es mich zutiefst betrübt, vom Verlust dieser zivilen Menschenleben zu hören, werde ich die Schuld nirgendwo anders suchen als bei denjenigen, die letztendlich die saudische Diktatur bewaffnen und unterstützen und die in den vergangenen zehn Jahren oder mehr absolut nichts unternommen haben, um deren völkermörderische Angriffe auf den Jemen zu beenden. Tatsächlich bin ich der Ansicht, dass die größte Verantwortung bei den Staats- und Regierungschefs der großen westlichen Länder sowie bei der saudischen Diktatur selbst liegt. Übrigens möchte ich Ihnen kurz ein Video zeigen, das Megatron ebenfalls zur Verfügung gestellt hat und das Angriffe – oder zumindest einige Angriffe – auf den Flughafen in Sanaa zeigt.

Kommen wir nun zu weiteren Entwicklungen im Krieg gegen den Jemen. Es gab natürlich Berichte seitens der Saudis, wonach sie – oder ihre Stellvertreter im Jemen – im Rahmen einer großen Offensive, die vor etwa einer Woche durchgeführt wurde, die am Bab al-Mandeb-Kanal angrenzende Küste des Jemen am Roten Meer zurückerobert hätten. Wir berichteten, dass diese Offensive allem Anschein nach ein katastrophaler Misserfolg war. Und um sicherzustellen, dass die Propagandakampagne der Saudis keinen Boden gewinnt, haben die Streitkräfte von Ansar Allah Videos ihrer Truppen an der jemenitischen Küste am Roten Meer in der Meerenge von Bab al-Mandeb veröffentlicht; hier ist eines dieser Videos.

Werfen wir also einen Blick auf die Ereignisse der letzten Tage im Zusammenhang mit der saudischen Ölinfrastruktur. Die Angriffe von Ansar Allah haben sich deutlich verstärkt und haben verheerende Auswirkungen auf wichtige Ölinfrastrukturen in Saudi-Arabien. Es gibt also zahlreiche Berichte, die durch Satellitenbilder belegt sind – ich werde Ihnen diese zeigen –, wonach die Truppen von Ansar Allah eine Gasanlage im Ghawar-Feld in Saudi-Arabien, dem größten Ölfeld der Welt, angegriffen und dort erheblichen Schaden angerichtet haben. Der Name dieser Gasaufbereitungsanlage lautet „Shedgum“. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das richtig ausspreche: S-H-E-D-G-U-M. Aufnahmen, die auf einem arabischen Sender veröffentlicht wurden, zeigen riesige schwarze Rauchwolken, die nach dem Angriff gestern Abend über dem Gelände aufstiegen. Hier ist eines dieser Videos.

Entschuldigung, ich habe mich zu sehr beeilt. Das war ein Video, das ich Ihnen gleich zeigen werde. Es stammt aus der Straße von Hormus. Lassen Sie mich noch einmal zurückgehen. Das ist eines der Videos, das die Folgen eines Angriffs auf die Shedgum-Gasanlage zeigt. Hier ist ein weiteres. Und Sie können dort sehen, dass ein großer Teil des Himmels durch den von diesem Standort aufsteigenden Rauch vollständig verdunkelt wurde. Und hier sind einige Satellitenbilder, die von Mench Osint veröffentlicht wurden. Das ist ein Account, dem ich folge und der außerordentlich aufschlussreiche Informationen über die Ereignisse vor Ort liefert. Und Sie können hier einen Beitrag sehen, der heute gepostet wurde: „Seit gestern Abend steigt eine gewaltige schwarze Rauchwolke aus der Shedgum-Gasanlage in Al-Ahsa auf, und sie ist auch heute Morgen noch über Satellit sichtbar.“ Ich glaube, die Rauchwolke, auf die sie sich beziehen, ist – für diejenigen, die dies auf ihren Bildschirmen verfolgen, ist sie etwas schwer zu erkennen –, aber in der Mitte des Satellitenbildes auf der rechten Seite, etwas westlich der Küste des Persischen Golfs, sehen Sie dort Al-Ahsa, A-H-S-A, und schwarzen Rauch, der bis knapp über den Schriftzug Al-Ahsa aufsteigt. Diese Videoaufnahmen scheinen also durch Satellitenbilder bestätigt worden zu sein.

Darüber hinaus gibt es nun zahlreiche Berichte über weitere Brände an Ölinfrastrukturen in Saudi-Arabien, doch dieser Fall ist besonders bemerkenswert, da er sich, wie ich gerade erwähnt habe, im größten Ölfeld der Welt ereignet hat. Bislang haben die Truppen der Ansar Allah im Allgemeinen nicht die eigentlichen Standorte angegriffen, an denen das Öl gefördert und verarbeitet wird. Ihr Fokus lag bislang auf Pumpstationen, Pipelines, Raffinerien und einer Rohölverarbeitungsanlage – einer sehr wichtigen Anlage in Abqaiq. Ich glaube, es handelt sich um die weltweit größte Rohölverarbeitungsanlage. Doch sie haben bisher nicht direkt die Quelle ins Visier genommen und die Standorte angegriffen, an denen das Öl gefördert wird – also die Ölfelder selbst. Dies könnte eine Änderung dieser Strategie bedeuten. Und ich vertrete schon seit einiger Zeit die Ansicht, dass dies unvermeidlich war. Es war unvermeidlich, dass sie diesen Schritt auf der Eskalationsleiter gehen würden, denn es gibt absolut keinen Hinweis darauf, dass die Saudis bereit sind, den sehr vernünftigen Forderungen von Ansar Allah nachzukommen, nämlich ein Ende der Bombardierung des Jemen und keine weiteren Waffenlieferungen an die von den Saudis unterstützten Söldner im Jemen, die Ansar Allah angreifen. Mit anderen Worten: Ansar Allah fordert lediglich, dass die Saudis ihren Verpflichtungen nach dem Völkerrecht nachkommen. Doch dieser wahnsinnige Monarch, der in Wahrheit ein Diktator ist – übrigens: Wenn westliche

Regierungen einen Autokraten als Monarchen bezeichnen, sollten Sie das Wort „Monarch“ einfach durch „Diktator“ ersetzen. Es ist lediglich ein Euphemismus für jemanden, der in jeder Hinsicht tatsächlich ein Diktator ist; es ist eine Methode, diese Personen zu beschönigen, ihnen Legitimität zu verleihen und ihnen ein gewisses Maß an Würde zuzuschreiben, obwohl sie nichts weiter als grausame Tyrannen sind, die ihr Volk und jeden, der sich ihrer Tyrannei entgegenstellt, brutal unterdrücken. Der sogenannte Monarch von Saudi-Arabien hat also, genau wie die Regierung der Vereinigten Staaten selbst und alle großen westlichen Regierungen, all die Jahre eine maximalistische Haltung gegenüber Ansar Allah eingenommen; er will die Organisation vollständig vernichten, ist nicht bereit, mit Ansar Allah oder mit irgendeiner Regierung in der Region zu koexistieren, die nicht bereit ist, sich Washington oder der saudischen Monarchie zu unterwerfen. Und so war es, wie ich bereits sagte, unvermeidlich, dass die Kräfte von Ansar Allah irgendwann eskalieren würden. Und falls sie, wie ich bereits sagte, noch kein Ölfeld getroffen haben – es scheint sich um eine Gasanlage zu handeln, die sich im größten Ölfeld befindet –, so ist mit einem drastischen Anstieg des Ölpreises zu rechnen, wie wir ihn noch nie erlebt haben, auch nicht während dieses Angriffskriegs gegen den Iran. Leider scheint es genau darauf hinauszulaufen.

Nun möchte ich mich der Straße von Hormus zuwenden. Mehrere Berichte und Videos deuten darauf hin, dass in den letzten 24 Stunden mindestens zwei weitere Schiffe in der Straße von Hormus angegriffen wurden. Falls Sie unsere letzte Folge nicht gesehen haben – nur für diejenigen unter Ihnen, die dies nicht getan haben –, werde ich wiederholen, was ich in dieser Folge gesagt habe. Laut Reuters war der Zeitraum vom 28. September bis zum 5. Oktober die Woche, in der der Iran die meisten Schiffe in der Straße von Hormus angegriffen hat, seit der verbrecherische Angriffskrieg gegen den Iran am 28. Februar begann. Sie haben ihre Angriffe auf die Schifffahrt in der Straße von Hormus also auf eine ganz neue Ebene gehoben, und es scheint, dass die Angriffe seitdem, wenn überhaupt, nicht unbedingt an Häufigkeit, sondern an Schwere zugenommen haben; das Ausmaß der Schäden, die den Tankern zugefügt werden, scheint ein ganz neues Niveau erreicht zu haben. Und wie Sie wissen, ist dies etwas, womit die Iraner meiner Meinung nach bis vor kurzem sehr vorsichtig umgegangen sind: Sie griffen zwar Schiffe an, fügten ihnen jedoch im Allgemeinen keine katastrophalen Schäden zu; die überwiegende Mehrheit der Berichte deutete darauf hin, dass es keine Opfer und keine Umweltschäden gab – doch das scheint sich nun geändert zu haben. Hier ist ein Video, das die IRGC veröffentlicht hat und das angeblich einen Öltanker zeigt, der in der Straße von Hormus unkontrolliert brennt, nachdem er auf eine Mine gelaufen ist.

Heute früh gab es einen Bericht, wonach ein weiterer Tanker in der Straße von Hormus getroffen worden sei. Lassen Sie mich diesen Bericht einblenden. Wie Sie sehen können, hat dieser Tanker in der Tat katastrophale Schäden davongetragen. Meines Wissens nach geschah diese Explosion nicht durch eine Mine, sondern durch ein Projektil. Obwohl es sich um vorläufige Berichte handelt, ist noch nicht ganz klar, was das Schiff in Brand gesetzt hat. Darüber hinaus hat das iranische Militär in den vergangenen Tagen folgende Warnung herausgegeben: „Die Marine der IRGC kündigt an, dass regelwidrig handelnde Schiffe nun in der gesamten Region jenseits der Straße von Hormus verfolgt und ins Visier genommen werden.“ Meines Wissens nach haben sie diese Erklärung laut dem Middle East Spectator vor

einigen Tagen abgegeben. Seitdem wurde ein Schiff vor der Küste Katars getroffen und ein weiteres Schiff etwas vor der Küste des emiratischen Hafens Fujairah im Omanischen Meer. Die Iraner haben also nicht nur eine entsprechende Warnung ausgesprochen, sondern bereits unter Beweis gestellt, dass sie bestens bereit sind, diese Drohung in die Tat umzusetzen.

Darüber hinaus sehen Sie hier einen Bericht der UKMTO, die der britischen Marine untersteht und am Freitag veröffentlicht wurde. „Die UKMTO hat eine Meldung über einen Vorfall 13 Seemeilen westlich von Al Jazeera in den Vereinigten Arabischen Emiraten erhalten. Aus mehreren Quellen ging die Information ein, dass das Schiff von einem unbekannten Geschoss getroffen wurde, wodurch ein Brand entstand, der inzwischen gelöscht wurde. Der Zustand der Besatzung, das Ausmaß der Schäden sowie die Auswirkungen auf die Umwelt sind unbekannt. " Wie Sie sehen, handelt es sich hierbei nicht wirklich um die Straße von Hormus, sondern um einen Vorfall in der Nähe dieses Hafens. Das erinnert mich übrigens daran, einen bestimmten Punkt hinsichtlich der Fähigkeit des Iran zu betonen, den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus zu unterbinden. Selbst wenn es wahr wäre, dass irgendwie, – und darauf werde ich gleich noch zurückkommen – die US-Marine in der Lage wäre, Schiffe zu schützen, die die Straße von Hormus durchqueren, könnten die Iraner problemlos die Häfen angreifen, in denen das Öl auf diese Tanker verladen wird – die Häfen im Persischen Golf –, oder sie könnten die Häfen am Ausgang der Straße von Hormus angreifen, wie beispielsweise den Hafen Fujairah in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Es gibt also vielfältige Möglichkeiten, wie die Iraner den Ölfluss durch die Straße von Hormuz unterbinden könnten. Und falls doch einige Öllieferungen erfolgreich waren – und allen glaubwürdigen Berichten zufolge war dies im September in erheblichem Umfang der Fall –, dann liegt das wahrscheinlich an der Genehmigung der Iraner, und es könnte mehrere Gründe geben, warum sie dies zulassen oder zugelassen haben. Am plausibelsten ist, dass sie heimlich eine Gebühr erhielten – entweder von den Autokratien am Golf, die dieses Öl exportierten, oder von den Reedern. Und unabhängig davon, ob dies zutrifft oder nicht, ist seit der letzten Septemberwoche deutlich geworden, dass der Iran eine drastische Reduzierung der Ölmenge vorgenommen hat, die die Straße von Hormus durchquert.

Was nun die Möglichkeiten der US-Marine in der Straße von Hormus betrifft, so wird uns seit Monaten von den Konzernmedien und der US-Regierung mitgeteilt, dass die USA Militärbegleitung für Schiffe bereitstellen, die die Straße von Hormus durchqueren – doch sie erklären uns nie, was das konkret bedeutet. Bedeutet das, dass Fregatten, U-Boote oder Zerstörer diese Schiffe begleiten? Und wenn ja, warum gibt es dann keine Video- oder Fotoaufnahmen, die dies belegen, und wären die Amerikaner so töricht, ihre Schiffe so nahe an die iranische Küste heranzuführen? Das erschien mir nicht plausibel. Die Frage lautete also: Welche anderen Arten militärischer Eskorte könnten sie denn bereitstellen? Und die einzige andere realistische Option ist eine Lufteskorte: Hubschrauber, Kampfflugzeuge oder andere Flugzeugtypen. Bis jetzt habe ich noch kein Videomaterial einer tatsächlichen militärischen Eskorte gesehen. Einige iranische Fischer haben nun jedoch etwas gefilmt, das wie eine tatsächliche militärische Eskorte in Aktion aussieht. Und hier ist dieses Video.

Ich werde die Aufnahme nun an dieser Stelle kurz anhalten. Es ist für Sie schwer zu erkennen, aber direkt über dem Wasser, am Horizont, können Sie vielleicht zwei kleine Punkte ausmachen. Einer befindet sich links und einer rechts. Dabei handelt es sich um Hubschrauber, okay? Und vor ihnen – etwas außerhalb des Bildausschnitts – befindet sich ein Tanker. Es sind also zwei Hubschrauber zu sehen, vermutlich amerikanische, die in relativer Nähe zum Tanker fliegen, wobei die beiden Hubschrauber offenbar mehrere hundert Meter voneinander entfernt sind. Nun weiß ich nicht, ob die amerikanische Regierung genau das unter einer militärischen Eskorte versteht, aber ich kann mit hinreichender Sicherheit sagen, dass, sollte dies tatsächlich die Vorgehensweise der US-Marine sein, dies völlig und gänzlich unwirksam ist, um diese Schiffe vor Raketenangriffen zu schützen. Basierend auf meinen Recherchen aus öffentlich zugänglichen Quellen verfügen die Hubschrauber der US-Luftwaffe und der US-Marine zwar möglicherweise über die Fähigkeit, Drohnen oder langsam fliegende Raketen abzuschießen, und sie können vielleicht auch langsam fliegende Objekte wie andere Hubschrauber ausschalten, doch sie sind nicht in der Lage, jetgetriebene Drohnen abzuschießen, und sie sind ganz sicher nicht in der Lage, Überschallraketen, Hyperschallraketen, ballistische Raketen oder gar Marschflugkörper, insbesondere solche mit Unterschallgeschwindigkeit, auszuschalten. Alle Informationen, die ich dazu sammeln konnte, deuten darauf hin, dass sie dazu nicht in der Lage sind. Und übrigens: Selbst wenn bei diesen militärischen Begleiteinsätzen Kampfflugzeuge zum Einsatz kommen – und zwar die modernsten, über die die US-Luftwaffe verfügt –, sind diese Kampfflugzeuge nicht in der Lage, Überschall- oder Hyperschallraketen abzuschießen. Ich bezweifle, dass sie überhaupt die Fähigkeit besitzen, Marschflugkörper abzuschießen. Auch hier gilt: Sie könnten vielleicht einige Drohnen ausschalten. Es gibt also absolut nichts, was das US-Militär tun kann, um Angriffe auf die Schifffahrt durch die Straße von Hormus zu verhindern. Letzte Woche hatten wir in unserer Sendung einen pensionierten Kapitän aus den Bereichen Seeverkehr und Schifffahrt zu Gast. Er verfügte über 42 Jahre Erfahrung und einen Master-Abschluss in internationaler Schifffahrt. Sein Name ist Colin Smith. Wir befragten ihn zu den Berichten, wonach Schiffe, die die Straße von Hormus durchfuhren, ihre Transponder ausschalteten. Wie Sie wissen, wurde vermutet, dass sie dadurch für das iranische Militär unsichtbar würden, doch er bezeichnete dies als völligen Unsinn, da es sich um derart große Schiffe handelt, dass sie auf dem Radar deutlich zu erkennen sind. Und die Iraner verfügen über Radaranlagen an der Küste, stationäre Radarsysteme, mobile Radarsysteme entlang der Küstenlinie sowie Schiffe mit Radar, die diese Schiffe orten können. Er sagte außerdem, dass sie über extrem leistungsstarke Suchscheinwerfer verfügen, die Objekte auf der Oberfläche der Straße von Hormus aus einer Entfernung von mehreren Meilen erkennen können. Es gibt also eine Vielzahl von Möglichkeiten; die Iraner könnten zudem Überwachungsdrohnen in die Luft schicken, um die durch die Meerenge fahrenden Schiffe im Auge zu behalten. Das Ausschalten der Transponder wird letztendlich keinen Schutz bieten. Ich wiederhole also, was ich bereits gesagt habe: Wenn Schiffe in nennenswerter Zahl die Straße von Hormus passieren, dann liegt das mit ziemlicher Sicherheit daran, dass die Iraner aus welchem Grund auch immer beschlossen haben, dies zuzulassen – warum sie das getan haben mögen, ist eine interessante Frage, doch diese Situation scheint nun ihrem Ende zuzugehen. Nun möchte ich Ihnen noch eine weitere Entwicklung präsentieren, bevor wir das heutige Gespräch beenden:

den jüngsten abscheulichen Kommentar von Donald Trump zur Lage in der Straße von Hormus. Hören Sie sich das bitte einmal an, meine Damen und Herren.

Donald Trump (DT): Es muss sehr schnell gehen, so oder so: Entweder geben sie uns alles, oder sie existieren nicht mehr. Das wissen sie.

DL: Ich muss an dieser Stelle einfach kurz innehalten und sagen, dass dies wirklich eine entsetzliche Äußerung gegenüber den Anhängern von Donald Trump ist. Er hat gerade damit gedroht, die iranische Nation auszulöschen. Sie sollen nicht mehr existieren. Und die Menschen, die dort mit ihren MAGA-Kappen standen, applaudierten und jubelten dieser genozidialen Äußerung zu. Hören Sie sich an, was er als Nächstes sagt.

DT: Russland, die Ukraine und der Iran – da geht es mit hohem Tempo voran. Aber vergessen Sie sie, vergessen Sie sie, vergessen Sie sie einfach – es geht um die acht Kriege, die ich bereits beigelegt habe. Insbesondere einer davon, etwa Pakistan und Indien – acht Tage lang wurde gekämpft, elf Flugzeuge wurden abgeschossen. Das wurde gut gelöst. Es handelt sich um zwei Atommächte; das hätte schlimm enden können. Aber es ist noch weitaus wichtiger: Denken Sie nur daran – für jeden dieser acht Kriege würde man den Nobelpreis erhalten. Ich habe acht beigelegt. Kein Präsident hat das jemals geschafft; ich habe acht Kriege beigelegt.

DL: Zu diesem Thema gäbe es viel zu sagen, vieles davon haben wir bereits angesprochen, doch was mich wirklich völlig verblüfft, ist, dass er unmittelbar nach der Androhung eines Völkermords im Iran behauptet, er sei der qualifizierteste Kandidat für den Friedensnobelpreis. Welchen weiteren Beweis brauchen Sie noch dafür, dass dieser Mann kriminell geisteskrank ist? Wie dem auch sei, meine Freunde, ich muss mich an dieser Stelle verabschieden, da ich heute Abend familiäre Verpflichtungen habe und mein vertrauter Genosse nicht bei mir ist, um mir bei der Beantwortung von Fragen zu helfen, denn Rami musste wieder ins Feld zurückkehren, um seine Recherchen fortzusetzen. Ich weiß Ihre Teilnahme an unserer Sendung heute sehr zu schätzen, und wir melden uns morgen wieder bei Ihnen mit den neuesten Nachrichten zu diesem kriminellen Angriffskrieg gegen den Widerstand in Westasien. Bis dahin passen Sie bitte gut auf sich auf und machen Sie’s gut.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:	**PAYPAL:**	**PATREON:**	**BETTERPLACE:**
Kontoinhaber: acTVism München e.V. Bank: GLS Bank IBAN: DE89430609678224073600 BIC: GENODEM1GLS	E-Mail: PayPal@acTVism.org	https://www.patreon.com/acTVism	Link: Klicken Sie hier

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org